

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 44.

41. Jahrgang.

Sonnabend, den 14. April

1894.

Der Königl. Forstassessor Herr **Gustav Robert Tränkner**
in Eibenstock,

ist als Stellvertreter des Gutsvorsteher für das Staatsforstrevier Eibenstock und
der Königl. Förster Herr **Hermann Julius Seidrich**
in Sosa

als Stellvertreter des Gutsvorsteher für das Staatsforstrevier Sosa in Pflicht
genommen worden

Schwarzenberg, am 12. April 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Die rückständigen **Brandversicherungsbeiträge** für den 1. Termin 1894
sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens
zum 20. dieses Monats

an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Eibenstock, am 10. April 1894.

Der Rath der Stadt.
Dr. Körner.

Bekanntmachung.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Majestät des Königs von**
Sachsen wird

Montag, den 23. April dieses Jahres
Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr

ein **Festmahl** im Rathhaussaale stattfinden.

Diejenigen Herrn von Eibenstock und Umgegend, welche sich daran betheiligen
wollen, werden ersucht, Anmeldungen hierzu bis zum 22. dieses Monats Abends
in unsrer Rathregistratur oder bei Herrn Hôtelier Busch zu bewirken.

Besondere Einladungen werden nicht erlassen.

Eibenstock, den 11. April 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Dienstag, den 17. April 1894,

Nachmittag 3 Uhr,

sollen im **Wöckel'schen Gasthose zu Hundshübel** $6\frac{1}{2}$ und $7\frac{1}{2}$ Meter
Kupferrohr, ein **Injecteur** und eine **Riemenscheibe** gegen Baarzahlung
versteigert werden.

Eibenstock, am 11. April 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der von dem Grafen Kanitz
eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die Uebernahme
des Handels mit ausländischem Getreide
durch das Reich wird bereits am Freitag im Ein-
vernehmen zwischen Gegnern und Freunden der Vor-
lage im Reichstag zur Verhandlung kommen, und
zwar voraussichtlich in erster und zweiter Lesung, da-
mit eine Abstimmung stattfinden kann. Die Ablehnung
des Antrags unterliegt keinem Zweifel. Anderes ist
auch wohl von dem Antragsteller selbst nicht erwartet
worden.

— Berlin. Am Montag wurde hier selbst der
deutsche Innungs- und Allgem. Handwerker-
tag eröffnet. Die Zusammenkunft der deutschen
Handwerker ist ein Ereignis von der größten sozial-
politischen Bedeutung, das einen weiteren Markstein
in dem Ringen des Mittelstandes um seine Existenz
darstellt, deren Grundlagen durch den Ansturm des
Großkapitals von der einen und der großen besitzlosen
Masse von der anderen Seite in den letzten Jahr-
zehnten bedenkliche Erschütterungen erlitten haben.
Das Handwerk ist neben dem Bauernstand die Seele
des Mittelstandes, auf dessen Schultern ruht eigentlich
der Bestand der gegenwärtigen Gesellschaft, der
vermöge seiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit, soliden
Wohlhabenheit und ehrsamem Lebensführung zwischen
den Gegensätzen der oberen Zehntausend und der
„Enterbten“ ausgleicht und vermittelt und so gewisser-
maßen die Rolle des sozialen Blitzableiters spielt. Die
moderne Staatskunst muß daher mit allen Mitteln
dahin streben, diejenigen Kreise der Erwerbsthätigen,
welche den Mittelstand bilden, schaffend tüchtig und
lebensfreudig zu erhalten, damit nicht der Staat den
Boden unter den Füßen verliert. Das Handwerk
ist aber als Theil des Mittelstandes ein mit der Land-
wirtschaft völlig gleichberechtigter Faktor und wenn
hier und da die bäuerliche Bewegung unserer Tage
die Bestrebungen der Handwerkerkreise zur Verbesserung
ihrer Lage in den Schatten zu stellen drohte, so
kommt der Berliner Handwerkerkongress gerade zur rechten
Zeit, um die allgemeine Aufmerksamkeit auch diesem
nothleidenden Zweige unserer nationalen Arbeit wieder
einmal energisch zuzuwenden. Es hat lange genug
gedauert, ehe die Ueberzeugung von der gedrückten
Lage des Handwerks sich Eingang in die Regierung-
skreise verschaffte. Konnte doch noch vor wenigen
Jahren einem hohen Beamten die Aeußerung in den
Mund gelegt werden: „Mögen die Handwerker doch
zur Sozialdemokratie übergehen. Wir fühlen uns
stark genug, um auch dieser Eventualität zu be-
gegnen.“ Inzwischen haben freilich die Dinge ein
anderes Gesicht angenommen und die Begründung,
welche diesmal Namens der Regierung der Geh. Rath

Dr. Wilhelmi an die versammelten Meister der
schaffenden Werththätigkeit richtete, klang in den warmen
Wunsch aus: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“
Das war gewiß schön gesagt und gut gemeint und
jeder Handwerksmeister wird sich dieses Wunsches
herzlich freuen, denn er weiß, daß an Gottes Segen
Alles gelegen ist. Aber mit einer platonischen Em-
pfehlung in höheren Schutz ist es doch nicht allein
gethan. Die werththätige Hilfe von Seiten des Staates
muß hinzukommen, wenn nicht das Handwerk von
dem Walstrom der Gewerbefreiheit auf den Grund
gezogen werden soll. Die Vorschläge des preussischen
Handelsministers zur Reorganisation des Handwerks
schienen zuerst in Fachkreisen nicht den Eindruck einer
solchen werththätigen Unterstützung hervorzurufen. All-
mählich ist aber im Laufe der Erörterungen doch der
anerkannter Kern herausgeschält worden, sodas
die Stellungnahme der Berliner Versammlung zu den
genannten Vorschlägen bedeutend sympathischer aus-
fiel, als man nach dem anfänglichen ziemlich leidens-
chaftlichen Kampfe, der dagegen geführt wurde, an-
nehmen durfte.

— Ueber die Konkurrenz, die den zahlreichen
Privatmusikern seitens der Militärmusiker bereitet
wird, ist schon häufig, auch im Reichstage, Klage ge-
führt worden. Ganz wird sich dieser Uebelstand schwer-
lich beseitigen lassen, da die Militärmusiker darauf
angewiesen sind, ihren künftigen Sold durch Ver-
anstaltung von Concerten oder Aufführungen bei Festlich-
keiten thunlichst zu ergänzen. Am meisten wurde bis-
her darüber geklagt, daß die Militärmusiker, die eine
gesicherte Existenz haben und eben nur zur Ergänzung
ihres Soldes privatim thätig sind, so zu sagen
durch „Schleuderpreise“ den Privatmusikern, die meist
ausschließlich von ihrer musikalischen Thätigkeit leben
müssen, den Wettbewerb unmöglich machen. Die
Militärverwaltung hat die Berechtigung dieser Be-
schwerden eingesehen und zeigt sich bemüht, in diesem
Punkte wenigstens Abhilfe zu schaffen. Sie bereitet,
wie zuverlässig verlautet, eine Verfügung vor, worin
eine feste Taxe für die Militärmusiker bei deren Mit-
wirkung in Concerten und Privatfestlichkeiten aller
Art aufgestellt werden soll. Die Leiter der Militär-
kapellen sollen künftig von diesen Sätzen nicht ab-
weichen dürfen. Natürlich werden für große, mittlere
und kleinere Städte verschiedene Taxen festgesetzt
werden müssen.

— München, 12. April. Nach Meldungen
hiesiger Morgenblätter aus Innsbruck steht der
Staatswald bei Kranewitten in Flammen, wodurch
auch ein in der Nähe befindliches Dynamitlager be-
droht wird. Militär ist zu den Löscharbeiten be-
ordert worden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. April. Am Freitag, den
13. d. M. Nachmittags 6 Uhr nimmt unter Leitung
des Herrn Dr. med. Zschau hier der auf Anregung
des hiesigen Kaiserl. Postamtes ins Leben gerufene
Samariterkursus in der hies. Turnhalle seinen
Anfang. Es werden daran Post-, Polizei-, Forst- und
Fabrikbeamte, sowie Feuerwehrleute und Mitglieder
des hiesigen Turnvereins theilnehmen. Der Kursus
wird die Dauer von 10 Wochen umfassen und einmal
wöchentlich an 2 Abendenstunden abgehalten werden.
— Die Ausbildung im Samariterdienst hat den
Zweck, unter Laien die Kenntniß von der ersten Hilfe
bei plötzlichen Unglücksfällen zu verbreiten durch Er-
theilung des Unterrichtes in den Hilfeleistungen, welche
bis zur Ankunft eines Arztes notwendig sind. Möge
dieses Unternehmen im Dienste der Nächstenliebe
von gutem Erfolge begleitet sein und sich im allge-
meinen Interesse dauernd erhalten.

— Eibenstock, 13. April. Gestern Mittag $11\frac{1}{2}$
Uhr erfolgte in Gegenwart des Schulausschusses und
der Mitglieder der Schulbaukommission sowie des
Lehrerkollegiums und einer Anzahl Schulkinder die
Grundsteinlegung zum neuen Schulgebäude,
welches diesen Sommer in der Schulstraße errichtet
werden wird. Die Feier wurde durch Gesang
eines Liederverfes sowie durch Gebet Seiten des Hrn.
Pastor Böttich eröffnet und geschlossen. Ehe die
Blechspindel verlobet und in den Stein gemauert
wurde, theilte Hr. Bürgermeister Dr. Körner den
Anwesenden mit, welche Dokumente darin niedergelegt
werden sollten. In Nachfolgendem theilen wir den
Wortlaut der Urkunde und das Verzeichniß der bei-
gefügten Gegenstände mit:

Urkunde

für den Grundstein des im Jahre 1894 erbauten
Schulgebäudes zu Eibenstock.

Unter der Regierung Sr. Majestät des Königs Albert,
als die Stadt 7200 Einwohner zählte und der Doktor der
Rechte Jwan Theodor Körner Bürgermeister und Vorsitzender
des Schulausschusses, der Großkaufmann und Vorsitzender
Ernst Hugo Dagobert Wilhelm Dörffel Stadtverordnetenvor-
steher, der Doktor der Philosophie Franz Robert Hanns Schul-
inspektor in Schwarzenberg und Hugo Denhardt Schuldirektor
waren, ist dieses Schulgebäude mit 6 großen und 2 kleineren
Zimmern nebst einer schon im Vorjahre begonnenen Turnhalle
errichtet worden, nachdem der Bau nach mehrjährigen Ver-
handlungen von den städtischen Collegien am 23. Januar —
2. März 1893 unter Bewilligung der erforderlichen Mittel be-
schlossen worden war.

Zur Vorbereitung des Baues sind schon im Jahre 1891
von der Freihofsbesitzerin Anna Kunigunde Margarethe verw.
Großmann geb. Soel 600 □ m Areal zum Preise von 1800 M.
erworben und unter Verlegung des Windischweges mit einem
Aufwande von 1200 M. zum Schulgarten geschlagen worden.
Die Gesamtkosten des Baues sind auf 88,500 M. veran-
schlagt, wovon auf die Turnhalle 14,500 M., auf das Schul-
gebäude selbst 54,000 M. entfallen. Die Mittel sollen nach
Höhe von 50,000 M. aus der im Jahre 1893 aufgenommenen